

Aktuelles aus Ried

Neues aus den Ausschüssen und ein verschönerter Park, S. 2

Eingesparrt!

Kinderbetreuung und Integrationsmaßnahmen in Rieder Kindergärten, S. 3

Sommer, Sonne, Kino:

Die Grünen laden zu Sommerkino (2.7.2010) und „Grünstreifen“ (diese Seite, unten)

Zugestellt durch Post.at



DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / Nr. 101 / Sommer 2010



Das neue Mitglied im Finanzausschuss mit beratender Funktion – in Ried ist Sparen angesagt!

Themenschwerpunkt:

Budget 2010 Ried - Von Schulden und anderen Ungereimtheiten

Die Neuerung, pro Grünsprecht-Ausgabe ein Thema als Schwerpunkt umfassender und detaillierter zu behandeln, wird fortgesetzt.

Aus aktuellem Anlass beschäftigen wir uns im vorliegenden Grünsprecht also recht ausführlich mit dem Rieder Budget. Erstens, weil

viel zu wenig bekannt ist, wie denn Finanzvorschau und Co eigentlich zustande kommen und zweitens, weil wir gerne die Gründe für das Nein der Rieder Grünen zum vorliegenden Budget erörtern möchten. Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre!

Fortsetzung Seite 4

Liebe LeserInnen!

Damit man draußen erfährt, was drinnen passiert. DAS Motto des Grünsprechts. ‚Drinnen‘ meint vor allem das Rathaus. Seite 2 nimmt darauf Bezug.

Eine gute Erweiterung erfährt der Begriff durch unsere neue Kinoreihe ‚GRÜNSTREIFEN‘. ‚Drinnen‘ bezieht sich nun auch auf unterschiedliche Inhalte und das ‚Drinnen‘ verschiedenster Personen, das über Spiel- und Dokumentarfilme, die wir in dieser Reihen zeigen möchten, nach ‚Draußen‘ zu Ihnen gebracht wird, um so das Verständnis für andere Sichtweisen und Lebensentwürfe zu wecken.

Wir freuen uns auf Ihr/euer Kommen – das nächste Mal „Grünstreifen“ mit dem Film „What the Bleep do we (k)now?“ am 14. September!

www.bleep.de

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer – draußen und vor allem drinnen!
Max Gramberger



Stadtrat
Max Gramberger

Grünstreifen. Gehört. Gesehen!

Klimabündnistreffen in Linz. Und erstaunliche Worte von Alfred Klepatsch, Geschäftsführer des ‚Energiebezirks Freistadt‘ aus Windhaag: ‚Wir haben die Gemeindeförderungen für Alternativenenergien gestrichen – wir investieren dafür in die Bildungs- und Bewusstseinsarbeit auf diesem Gebiet! Weil wir auf Menschen setzen, die aus Überzeugung Geld in die Hand nehmen statt auf jene, die bei Energie einfach nur rechnen – beim Auto aber schon nicht mehr.‘

Mich hat dieser Ansatz sehr beeindruckt, weil er gut zu meinen Erfahrungen passt: Vor einigen Jahren brachten die Rieder GRÜNEN die Dokumentation ‚We feed the world‘ ins Kino. Sie veranlasste so manche KonsumentInnen, ihr Einkaufsverhalten bei Lebensmitteln stark zu verändern. Sie geben Bio- und regionalen Produkten noch viel deutlicher den Vorzug als vorher. Hier wurde dafür sensibilisiert, jene Bäuerinnen, Bauern und Handelsbetriebe zu unterstützen, die sich vor Ort bemühen, uns nachhaltig mit hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen.

Jetzt verfolgen wir mit ‚Grünstreifen‘ diesen Weg weiter. Einmal im Monat soll es dokumentarische, sozialkritische oder einfach gute Filme geben, die zum Nach-Denken und Nach-Handeln anregen.

‚Plastic Planet‘ hat seinem Titel alle Ehre gemacht. Und die ‚4. Revolution - Energieautonomie‘ konnte mit einer ansteckenden Vision begeistern.

Es geht auch darum bewusst zu machen, dass es viele Menschen gibt, die Visionen einer besseren Welt haben und daran arbeiten sie umzusetzen. Wir lassen uns nicht als weltfremd abkanzeln, wenn wir die Idee einer dezentralen und hundertprozentig nachhaltigen Energieversorgung verfolgen oder eine Landwirtschaft unterstützen, die auch in hundert Jahren noch lebensfähig ist. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern eine für alle Menschen lebenswerte Welt hinterlassen wollen. Filme können bestärken und dazu beitragen, mit gutem Gefühl kleine Schritte in die richtige Richtung zu setzen.

Verkehr

Radberatung

Am 14. Juni wurde aus dem ‚Rathssaal‘ erstmals ein ‚Radsaal‘. Rieder BürgerInnen informierten sich gemeinsam mit dem Verkehrsausschuss beim ersten Baustein der vom Land OÖ und vom Klimabündnis angebotenen Radberatung über den Ablauf des geplanten Projektes und gaben erste Anregungen zur Verbesserung der Ist-Situation. In den nächsten Monaten soll ja ein Maßnahmenplan erarbeitet werden, der zu vielfältigen Aktivitäten per Rad führen soll.

Dabei geht es nicht nur um die Infrastruktur (Radwege, Mehrzweckstreifen, Abstellplätze, ...) sondern auch darum, das Rad-Klima generell zu verbessern und möglichst viele RiederInnen möglichst häufig zur Radbenützung zu motivieren. Sehr viele Autofahrten sind ja kürzer als 5 km und gerade hier soll angesetzt werden. Zudem bietet die tägliche Bewegung am Rad mehr Gesundheit und leistet einen sehr aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Machen Sie mit!

Wenn Ihnen das Rad ein Anliegen ist, dann nutzen Sie jetzt die Chancen dieses Projekts. Das kann durch eine aktive Beteiligung, durch die Meldung von Problemen an unseren Verkehrsstadtrat Max Gramberger, die positive Werbung für das Radfahren im Bekanntenkreis oder vieles andere geschehen. Denn so viel ist sicher: Rad tut Ried gut!

LKW-Leitsystem

Mit Beharrlichkeit verfolgt der Ver-

Aus Gemeinde- & Stadtrat

kehrsausschuss unter Stadtrat Gramberger das Ziel, alle unnötigen LKW-Fahrten aus dem Stadtgebiet zu verbannen. Die erste Voraussetzung dazu ist Erstellung eines Leitsystems, das die Laster so lange wie möglich auf der Umfahrung hält und von dort auf dem kürzesten Weg zu ihrem Zielbetrieb lotst.

Für jene immer häufiger anzutreffenden LKWs, die gesetzeswidrig durch die Stadt fahren, wird es eine rechtzeitig gut erkennbare Tonnagebeschränkung geben. Für deren Kontrolle ist dann die Exekutive gefragt. Das Projekt wird eine Entlastung für betroffene BewohnerInnen, aber auch eine Erleichterung für die zielgenaue Anlieferung sein.

Citybus

Der Citybus ist für viele Menschen ein Grundpfeiler ihrer Mobilität, gerade für junge oder ältere RiederInnen. Aus Budgetgründen werden im nächsten Jahr in Ried nur noch 2 statt bisher 3 Busse fahren.

Der Verkehrsausschuss arbeitet daran, wie das Angebot mit möglichst wenig Abstrichen weitergeführt werden kann. Die Linien Stöcklgras und Försterstraße sollen zusammengeführt und die Frequenz der zwei am wenigsten ausgelasteten Linien auf Stundentakt umgestellt werden.

Verkehrsverbund

Bei Gesprächen mit dem Land OÖ wird immer wieder der Dezember 2011 als Zeitpunkt der Integ-

ration des Innviertels in den OÖVV genannt. Die Basis dafür wird die ‚Spinne Ried‘ liefern, das ist die stündliche Begegnung von 4 Zügen am Rieder Bahnhof. Darauf werden dann alle Busverbindungen abgestimmt, denn bis dahin soll auch der neue Busterminal am Bahnhof fertig sein. Durch die Budgetprobleme des Landes ist aber dieser Zeitpunkt noch in Frage gestellt.

Bei Einführung des OÖVV sollten dann jedenfalls auch die Citybusse in dieses System eingebunden werden, damit man mit einer Karte alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen kann. Die Führung von Bahn und vielen Bussen im Stundentakt wird ein Meilenstein im öffentlichen Verkehr, der den Bezirk in dieser Hinsicht in das 21. Jahrhundert holt.

Kultur

Aufgrund der budgetären Situation der Stadt Ried beschäftigte sich der Kulturausschuss in den letzten Sitzungen hauptsächlich mit den Subventionsansuchen der vielen Kultur- und Kultusvereine und den anstehenden Kürzungen der zu vergebenden Subventionsgeldern.

Um eine gerechte Vorgangsweise zu gewährleisten, wurden die vom Kulturausschuss bewilligten Subventionsansuchen um 20% gekürzt. Eine für die kulturelle Szene in Ried sicherlich schmerzhaft, jedoch notwendige Kürzung um die bestehenden Strukturen zu erhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion ist die leihweise Übernahme der Schwanthaler Sammlung, die zur Zeit größtenteils in Reichersberg ausgestellt ist. Sicherlich möchte sich Ried als „Schwanthaler-Stadt“ etablieren, doch die Größe dieser Sammlung nimmt sehr viel Raum ein und dieser fehlt dann für die im Volkskundehaus mittlerweile gut etablierte Galerie für zeitgenössische Kunst.

„Neues“ hatte in den Diskussionen wenig Platz, da das Motto „ohne Geld koa Musi“ schweres Gewicht hat.

Bildung

Der Sparkurs im Gemeindebudget macht auch vor der Bildung nicht Halt!

Wie jedes Jahr konnten die einzelnen Pflichtschulen zwar ihre Budgetwünsche in Sachen Schulausstattung vorbringen, aber leider konnten aufgrund der prekären Finanzlage nur 60% davon berücksichtigt werden. Wenn man bedenkt, dass die Forderungen der Schulen angesichts der Wirtschaftskrise ja ohnehin nicht überzogen waren, ist dies eine durchaus bedenkliche Entwicklung!



Geothermieprojekt auf Schiene

Nachdem Anfang Juni die Zusage von Bundeseite zur Förderung des Geothermieprojektes gekommen ist, hat auch Landesrat Rudi Anschöber seine Zusage über mehr als 2 Mio Euro eingehalten. ‚Es soll noch im Herbst gebohrt werden und zur Saison 2011/12 sollen die ersten Anschlüsse des größten Geothermieprojektes Österreichs fertig sein‘, freut sich Energie-Ried-Aufsichtsrat Max Gramberger. Ried leistet damit einen Riesenbeitrag zum Klimaschutz und poliert sein Öko-Image enorm auf.



Rieder Stadtpark verschönert

Begeisterung beim Lokalaugenschein der Rieder GRÜNEN im Stadtpark, wo die Breitsachsianisierung voranschreitet. ‚Das Geld, das auch vom Ressort unseres Landesrates Rudi Anschöber kommt, ist hier gut angelegt. Die Breitsach lockt schon jetzt zum Näherkommen. Der Park wird noch einmal aufgewertet und bietet hochwertige Erholungslandschaft für alle‘, sind sich Fraktionsobfrau Ingrid Oberwagner und Stadtrat Max Gramberger einig.

a propos unsere Kinder - unsere Zukunft



Im Jahr 2008/09 wurden österreichweit 210.043 Kinder in Kindergärten und Krippen betreut. Die KindergartenpädagogInnen sind bestens ausgebildet und geben ebenso wie die vielen HelferInnen auch ihr Bestes für eher geringe Bezahlung.

Die Eltern erwarten eine umfangreiche Betreuung und Förderung ihrer Sprösslinge im Kindergarten. Es geht ihnen neben Aufbeahrung vor allem um Wissensvermittlung, Herzensbildung und Sozialisierung.

Erwartet werden neben dem Erlernen der richtigen Handhabung von Schere, Kleber und Stiften und den Übungen des täglichen Lebens auch das Fördern des Miteinanders beim Spielen. Dazu gehören einander zuhören, aufeinander Acht geben und helfen, Freundschaften schließen und Selbstbewusstsein aufbauen.

Die BetreuerInnen sollen auf jedes einzelne Kind liebevoll eingehen.

Es wäre ein fataler Fehler, die Gruppen schon zu Beginn des Kindergartenjahres bis an die Grenze aufzufüllen, denn im Laufe des Jahres kommen erfahrungsgemäß immer wieder Kinder dazu. Die Betreuungszeit bleibt aber die gleiche.

Unverantwortlich wäre es auch, HelferInnenstunden einzusparen. In den Rieder Kindergärten wird ausgezeichnete Arbeit geleistet. Damit das so bleibt, dürfen wir an diesen Einrichtungen nicht eine der wichtigsten Ressourcen kürzen, nämlich die Zeit.

Fehlt es an der notwendigen Zeit, schaut es nämlich schlecht aus mit der Herzensbildung, Sozialisierung und Wissensvermittlung. Gehetzte KindergärtnerInnen würden in der Folge alles auf einmal erreichen wollen und doch nicht können.

Es geht um unsere Kinder, es geht um ihre und um unsere Zukunft. Ingrid Oberwagner



Der neu errichtete, barrierefreie Kindergarten in der Raimundstraße

Rieder Kinderbetreuung und Integration scheinbarweise eingespart

Entwicklungen in der Rieder Kinderbetreuung sind massiv zu hinterfragen - vor allem dann, wenn als Anspruch an die Kinderbetreuung qualitätsvolle Betreuung zum Wohl der Kinder und im Interesse der Eltern versteht.

Ab Herbst 2010 wird im Rieder Rosegger-Kindergarten kein warmes Mittagessen mehr angeboten und auch die Ganztagsbetreuung eingestellt. Nur mehr bis Mittag werden die Kinder von den zuständigen PädagogInnen betreut. Dies bedeutet, dass jene Kinder, die eine Ganztagsbetreuung brauchen, im letzten Kindergartenjahr noch in eine andere Einrichtung wechseln müssen und aus ihrem gewohnten Betreuungsumfeld gerissen werden. Dem nicht genug, war die Meinung der betroffenen Eltern zu dieser einschneidenden Maßnahme nicht gefragt. Per Telefonanruf wurden die Tatsachen mitgeteilt. Von einer familienfreundlichen Politik sind hier die Rieder Stadt Verantwortlichen weit entfernt.

Vom Rosegger-Kindergarten zum neu errichteten, barrierefreien Kin-

dergarten in der Raimundstraße, in den nun die Kinder einzogen sind. Sechs Gruppen sind derzeit dort untergebracht, alle randvoll gefüllt.

Mehr statt größere Gruppen

Kommen neue Kinder hinzu, wird die Gemeinde Ried wieder um Überschreitungen der Kinderhöchstzahl in den Gruppen ansuchen müssen - weder für die Kinder, die PädagogInnen noch für die Gemeinde eine sinnvolle Maßnahme. Denn ab Herbst erhalten Gemeinden nicht mehr Landessubventionen direkt für das Personal, sondern pro Gruppe. Für die erste Gruppe eines Kindergartens gibt es 52.000 Euro pro Jahr, 44.000 Euro für jede weitere. Alle Argumente sprechen klar für die Einrichtung einer siebenten Gruppe im Rosegger Kindergarten. Diese würde nicht nur mehr Geld für die Stadt bedeuten, sondern auch eine intensivere pädagogische Betreuung für die Kinder sicherstellen.

Wer von Kinderbetreuung spricht, darf auch deren Bedeutung für die

Integration nicht ausklammern. Der „muttersprachliche Unterricht“ und das sogenannte „Rucksackprojekt“ wurden in den Rieder Kindergarten etwa zwei Jahre lang angeboten. Anfang November 2009 fielen diese sinnvollen Fördermaßnahmen dem Sparstift zum Opfer. Nur als Lippenbekenntnis entpuppte sich das Bekenntnis vieler Stadtpolitiker zu einer aktiven und projektbezogenen Integrationspolitik der Stadt Ried. Denn die erneute Grüne Initiative diese sinnvollen Förderungen für Kinder mit Migrationshintergrund wieder durchzuführen wurde abgeschmettert.

Enorme Bedeutung für Integration

Aus integrationspolitischer Sicht eine kurzfristige Einsparung, und dies trotz finanzieller Beteiligung des Landes.

Ist doch die Beherrschung der Erstsprache enorm wichtig für das Erlernen der Zweitsprache. Dies legt wiederum den Grundstein für eine erfolgreiche Schulkarriere und eine gute Berufsausbildung.

Maria Wageneder

Das Budget - und wie es



**Kommentar
von
Raimund
Holzer**

Der Voranschlag ist das wichtigste Instrument zur ordnungsgemäßen, wirtschaftlichen Führung einer Gemeinde. Der Gesetzgeber regelt dabei sehr genau etwa die zeitlichen Fristen der Erstellung, die äußere Form und die einzelnen Teile, aus denen dieser „finanzielle Fahrplan“ besteht.

Ein Budget in der Größenordnung einer Stadt wie Ried im Innkreis erfordert ein hohes Maß an Wissen, strategischem Denken - und natürlich große kaufmännische Sorgfalt!

Im Rahmen eines Intensiv-Seminars mit den Rieder Grünen musste ich leider feststellen, dass die vorhandenen Unterlagen keinerlei den gesetzlichen Vorgaben entsprechen haben.

Aufstellung der Schulden fehlte

Das ist umso bedauerlicher, als gerade etwa eine korrekte Aufstellung der Schulden (die ebenso gefehlt hat wie wesentliche andere Teile) für eine seriöse Beurteilung der finanziellen Situation einer Gemeinde selbstverständlich unerlässlich ist. Noch „erstaunlicher“ der Umstand, dass der sogenannte „Querschnitt“, eine Art „Bilanz des Unternehmens Stadtgemeinde Ried“, ebenfalls erst auf Nachfrage am Stadttamt zu erhalten war, obwohl dieser Querschnitt dem Voranschlag „voranzustellen“ ist, wie es im entsprechenden Bundesgesetzblatt heißt.

Der Querschnitt bildet die Grundlage für jede Analyse einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Er gibt rasch Auskunft etwa über die Freie Finanzspitze, eine evtl. Netto-Neuverschuldung, die Personalaufwandsquote, das Maastricht-Ergebnis einer Gemeinde usw., vor allem aber auch über das effekti-

ve Jahresergebnis - also ob eine Gemeinde mit einem Überschuss oder einem Abgang rechnen kann bzw. muss.

Um diese Kennzahlen aus dem Querschnitt berechnen zu können, ist einerseits das notwendige Wissen erforderlich - ganz gleich, ob Bürgermeister oder „einfache/r“ Gemeinderätin bzw. Gemeinderat. (Schliesslich muss jedes Mitglied des Gemeinderats über dieses Budget abstimmen - und dafür letztlich auch die Verantwortung tragen!)

Andererseits verpflichtet der Gesetzgeber den Bürgermeister als alleinigen Budgetverantwortlichen, allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen die entsprechenden Unterlagen rechtzeitig zu übermitteln - eben um den MandatarInnen die Möglichkeit zu geben, sie auf Vollständigkeit, Richtigkeit und ergebnisorientiert zu überprüfen, um sich dann entsprechend auf die Abstimmung vorzubereiten.

Ich konnte nicht den Eindruck gewinnen, dass der Querschnitt als überaus wichtiges Instrument der finanziellen Gebarung in Ried bisher mit der erforderlichen Aufmerksamkeit bedacht wurde ...!

Im Übrigen schreibt die OÖ Gemeindeordnung dem Bürgermeister vor, den Voranschlag so rechtzeitig zu erstellen, dass er „sechs Wochen vor Beginn des Haushaltsjahres“ den Fraktionen vorgelegt werden kann - also Mitte November. Von dieser gesetzlich geforderten Frist war man in der Stadt Ried ebenfalls weit entfernt.

Keinerlei mittelfristige Planung für Ried

Diese Nichteinhaltung gesetzlicher Bestimmungen könnte durchaus darin ihren Grund finden, dass es offenbar auch an der mittelfristigen Planung der Stadtfinanzen mangelt, obwohl es hier ebenfalls die Vorgabe des „Mittelfristigen Finanzplans“ (für die kommenden vier Jahre!) gibt - der detto nicht vorhanden war. Diese Fakten werfen natürlich ge-



rade in Zeiten enormer wirtschaftlicher Herausforderungen für die Gemeinden kein gutes Licht auf die Verantwortlichen und sollten umgehend einer ordnungsgemäßen, mittelfristigen und professionellen Finanzplanung weichen. Die besten Erfahrungen habe ich dabei in Gemeinden gemacht, in denen - über Parteigrenzen hinweg - gemeinsam strategische Planungen entworfen und umgesetzt wurden. Angesichts der dramatischen Zuspitzung der Lage sämtlicher öffentlicher Finanzen gilt dies als unbedingtes Erfordernis der allernächsten Zeit und sollte gerade in einer dynamischen, sich schnell entwickelnden Stadt wie Ried im Innkreis bald selbstverständlich sein!

Raimund Holzer gehört seit mehr als 10 Jahren dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Scheibbs/NÖ an und ist seitdem Mitglied des dortigen Finanzausschusses. Er hält Seminare zum Thema „Budget und Rechnungsabschluss in meiner Gemeinde“ und hat dazu ein Buch verfasst. Außerdem arbeitet er als Kulturmanager und Journalist bei einer großen niederösterreichischen Wochenzeitung.

dem Budget für Ried nicht

Für die Ablehnung des Budgets 2010 durch die Rieder Grünen gab es sowohl formelle als auch politische Gründe.

Zu den formellen Gründen: In der VrV (Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung) wird vor allem geregelt, innerhalb welcher Fristen das Budget zu erstellen ist, und was es zu enthalten hat. Und das kompakt und klar in 18 Paragraphen.

Der ausgehändigte Budgetvoranschlagsentwurf entsprach diesen Vorschriften jedoch nicht. Übergeben wurden genau genommen kein Budgetvoranschlagsentwurf, sondern Teile daraus. Andere vorgeschriebene Teile, zB verschiedene Nachweise oder der Querschnitt fehlten zunächst und wurden uns erst über Aufforderung - dann allerdings innerhalb weniger Tage-

s zustande kommt . . .



Die Rieder Grünen beim Prüfen des Budgetvoranschlages – aufgrund formeller und politischer Gründe stimmten wir nicht zu (v.l.n.r.: Ingrid Oberwagner, Christoph Bleckenwegner, Max Gramberger, Thomas Brachtl)

Warum die Grünen Budgetvoranschlag 2010 nicht zugestimmt haben

übergeben. Warum dies in Ried so gehandhabt wird, ist mir nicht bekannt. Angeblich gäbe es einen Beschluss des Stadtrates oder des Finanzausschusses vor vielen Jahren, in dem man sich darauf geeinigt hätte. Wie aber kann ein derartiger Beschluss die VrV außer Kraft setzen?

Prüfung des Budgets war nicht möglich

Die derzeitige Handhabung wollten wir nicht akzeptieren, da sie keine ordentliche Prüfung des Budgetvoranschlages erlaubt. Schon aus diesem Grund war die Zustimmung zu diesem Budget nicht möglich. Gerade für eine kleine Oppositionspartei ist es wichtig, alle Budgetdaten rechtzeitig vor Beschlussfassung zu erhalten, die Prüfung erfordert schließlich viel Zeit!

Aber zum Budget selbst: Aus dem bereits beschlossenen Rechnungsabschluss war im Schuldennachweis ersichtlich, dass die Stadt Ried

- am 1. Jänner 2009 ca. 10,725 Mio Euro Schulden hatte
- im Jahr 2009 eine Neuverschuldung von rund 1,826 Mio Euro dazu kam.

Nun werden 2010 noch einmal 1,935 Mio Euro draufgepackt und der Gesamt-Kreditschuldenstand beträgt dann knapp 14,5 Mio Euro. Innerhalb von nur zwei Jahren werden die reinen Kreditschulden somit um 3,775 Mio Euro oder um rund 35% gestiegen sein!

Die Kreditschulden betragen am Jahresende 2010 rund 14,5 Mio Euro, rund 0,5 Mio Euro betragen die gesamten Leasingverbindlichkeiten und 18,2 Mio Euro betragen die Haftungen Ende 2009. Das ergibt also Gesamtverbindlichkeiten von etwa 33 Mio Euro plus allfälliger, weiterer Haftungsübernahmen im Jahr 2010.

Und dazu kommt noch der Kassenkredit (also die Überziehung des normalen Girokontos der Gemeinde), der ja offensichtlich heuer bei durchschnittlich 4 Mio Euro liegen wird. Das tut aus zweierlei Gründen weh: erstens wird der finanzielle Handlungsspielraum sehr eingeschränkt, zweitens kostet das viel, viel Geld (Zinsen).

Rücklage für 2010 fast aufgebraucht

Dem gegenüber stehen Rücklagen in Summe von etwas mehr als 1,7 Mio Euro Ende 2010, die allerdings größtenteils zweckgebunden sind, also nur für bestimmte Zwecke verwendet werden dürfen – außer, der Gemeinderat hebt die Zweckbindung explizit auf! Die einzige allgemeine Rücklage wird 2010 praktisch vollkommen aufgebraucht – und sinkt somit von 593.000 am 1. Jänner 2010 auf 31.000 am 31. Dezember 2010.

Recht konservativ gerechnet ergibt sich aus all diesen Daten jetzt also ein minus von rund 34 Mio Euro (und keineswegs „nur“ 14,5 Mio).

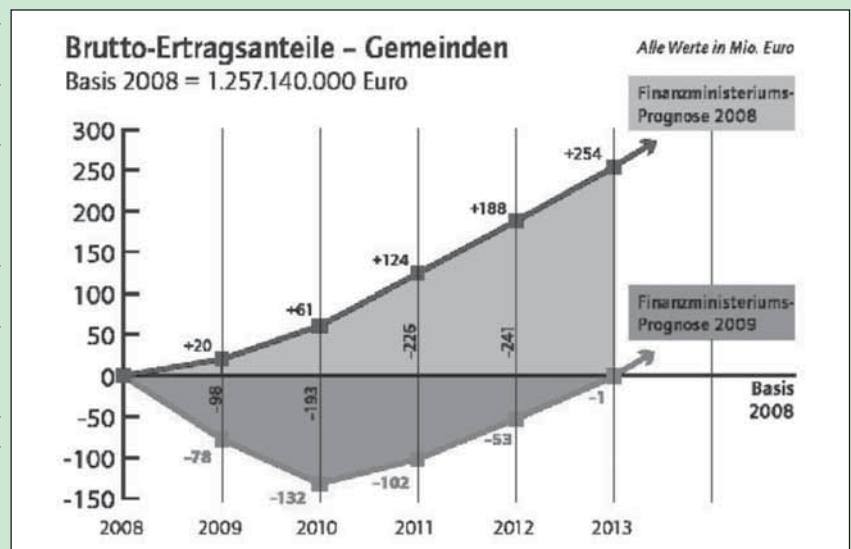
Hinsichtlich der Haftungen ist allerdings bezüglich der HTL im Techno-Z rückwirkend mit 1.9.2009 die Verbundlichung eingetreten, so dass die Haftung über 8,7 Mio Euro nicht mehr zum Tragen kommen wird, allerdings im Budget noch berücksichtigt ist.

Das ist jetzt vielleicht noch nicht „lebensbedrohlich“ für eine Stadt wie Ried, die eigentlich zu den reichsten Oberösterreichs zählen müsste, aber alles andere als ein „Vorzugszeugnis“.

Aus den vorgenannten Gründen ist Sparsamkeit natürlich das Gebot der Stunde. Daher haben wir eher bescheidene „Wünsche“ bei den Budgetgesprächen an den Bürgermeister herangetragen. Vor allem die direkte Förderung für das Integrationsbüro in Höhe von 17.000,- (allfällig auch mit Abschlag aufgrund der Finanzlage) war ein Anliegen, das jedoch nicht erfüllt wurde. Die Förderung auf Projektbasis, wie sie jetzt als Integrationsmaßnahme der Stadt budgetiert wurde, ist eindeutig ein Schritt zurück.

Ähnlich die Sprachförderung in den Kindergärten. Auch hier wurden unsere Wünsche nicht „erhört“. Da offenbar kein Bedarf an Integrationsmaßnahmen gesehen wird, konnten wir diese Haltung des Bürgermeisters nicht mit unserer Zustimmung zum Budget unterstützen.

Christoph Bleckenwegner



Der Grüne Standpunkt



Langfristige Planung statt Abgangsgemeinde (AG)!

307 der 444 öö. Gemeinden können heuer ihr Budget aus eigenen Mitteln nicht ausgleichen! Damit hat Oberösterreich bundesweit die meisten AG (in der Steiermark sind es 240 von 542 Gemeinden, in Kärnten 62 von 132). Die Ertragsanteile der Gemeinden aus dem Finanzausgleich schrumpfen 2010 um zehn Prozent, bis 2012 verlieren allein die öö. Gemeinden 760 Millionen Euro.

Was bedeutet es, AG zu sein? Eine AG kann nicht mehr autonom bei Investitionen entscheiden und wird zum Bittsteller beim Land. Das Land diktiert der Gemeinde massive Einsparungen einerseits und Erhöhung der Gemeindeeinnahmen andererseits (Gebühren, Abgabe,..)

Beispiel: Im 15-Euro-Erlass wird dezidiert festgehalten, dass in AGn pro GemeindegliederInnen und Jahr maximal Euro 15,00 an Subventionen aufgewendet werden dürfen. Betroffen sind davon freiwillige Gemeindeausgaben, Förderungen, Vereinsunterstützungen, Kulturinitiativen, usw., also Beträge, welche die zuständigen Gemeindegremien in ihren Sitzungen autonom festlegen. Für unsere Gemeinde bedeutet dies maximale Ausgaben von rund Euro 150.000,--.

Derzeit kann Ried noch etwa das Vierfache aufbringen. Und so soll es auch bleiben! Als AG wäre Ried an den „15 Euro-Erlass“ gebunden, dies wäre gleichbedeutend mit dem Ende vieler Initiativen im sozialen und kulturellen Bereich und somit eine schwere Einbuße an Lebensqualität für alle RiederInnen!

Es muss daher weiterhin gelingen, das Budget auszugleichen. Wir Grüne fordern nachhaltige strukturelle Maßnahmen, um dies sicherzustellen!

Christoph Bleckenwegner



Prognose für Rieds Finanzen

Daten und Fakten zur Krise

2009 erlebten wir den bisher stärksten Konjunkturerinbruch der Nachkriegszeit, wie ein paar Eckdaten verdeutlichen:

- 2008-2009 ging das Bruttoinlandsprodukt real um 3,6 % zurück
- Bruttoanlageinvestitionen sanken real um 7,8 %
- Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigte nahm um 1,4 % ab

Für die Jahre 2010-2013 wird ein gedämpfter Anstieg des BIP real um 1,3 % bis 1,8 % pro Jahr erwartet (auf Basis der Werte des Vorjahres). Dennoch ist von einer steigenden Arbeitslosenquote auszugehen, von 5,8 % auf 8,2 %.

Dies hatte gravierende Auswirkungen auf öffentliche Haushalte:

- das Maastricht-Defizit 2008-2011 sank von -0,4 % auf -4,0 % des BIP
- die Verschuldungsquote 2008-2011 stieg von 62,6 % auf 72,6 % des BIP
- Rückgang der Steuereinnahmen 2008-2009 um rund -6,3 %

Bei den Steuereinnahmen ab 2010 sollte nach den Prognosen des WIFO ein geringer Anstieg der Lohnsteuer (v.a. auch durch Steuerreform), während es zu einem Rückgang der veranlagten Einkommensteuer bis 2011 (Steuerreform) und der Körperschaftssteuer zumindest bis 2011 (Einbruch der Gewinne) kommt. Bei der Umsatzsteuer wird ein moderater Anstieg (noch stabiler Konsumverlauf) erwartet.

Da etwa ein Drittel der Einnahmen einer Gemeinde wie Ried aus den Ertragsanteilen der gemeinschaftlichen Bundesabgaben stammen und diese im Jahr 2009 gegenüber 2008 um knapp 8 % gesunken sind, gleichzeitig die Ausgaben der Gemeinden, insbesondere die Ko-Finanzierung für Landesaufgaben (Umlagen für Sozialhilfe und Krankenanstalten), dramatisch ansteigen (zuletzt jährlich um 6-9 %), kippen die Gemeindebudgets. Noch schlimmer steht es um die „freie Finanzspitze“, das ist jener Betrag, den Gemeinden für Investitionen zur Verfügung haben, und dieser bewegt sich gegen Null. Das heißt, die Gemeinde Ried hat kaum noch Handlungsspielraum.

Allerdings kann die Krise für die Situation der Stadt nicht als alleiniger Verursacher erhalten, denn der Finanzgebarung der letzten Jahre hat vor allem die Vorsorge für schlechtere Zeiten gefehlt. Solange man glaubte, Ried ist ohnehin eine reiche Stadt, war Geldausgeben populär und brachte Stimmen. Es brachte uns leider auch die jetzige kritische Budgetsituation in Ried.

Jetzt das Fundament für eine gerechte Wirtschaftspolitik legen

Die Griechenland-Souvenirs haben Sie in den Keller ver-räumt, „Hedgefond“ zum Unwort erklärt und den Euro zur bedrohten Art? Durch-aus nachvollziehbar. Die Krise scheint die Erdachse als weltweiten Dreh – und Angelpunkt abgelöst zu haben. Nach Griechenland-Debakel, panikartiger Finanz-Be-atmung der Hellenen und Euro-Absturz ver-sucht die EU Politik einen Flächenbrand zu verhindern, die nationalstaatlichen Schul-denbestien zu zähmen und die Parallelwelt der internationalen Finanzmärkte in eine geordnete Umlaufbahn zu bringen.

Einschneidende Maßnahmen

Grundsätzlich ein feines Vorhaben, nur läuft es – Verzeihung – verdammt zäh und lückenhaft. 750 Milliarden kostet das Euro-Rettungspaket, beschlossen auch von der rot-schwarzen Regierungskoalition. Unverzichtbar, meint diese zur Löschakti-on – naja aber, meinen die Grünen. Denn nach den Löschrupps kommen üblicher-weise die Sanierungstrupps. Sprich: wir brauchen einschneidende Maßnahmen für eine neue, vernünftige und damit feuerfeste Wirtschaftspolitik. Dass allen voran Finanz-minister Pröll dem Euro-Rettungspaket zugestimmt hat, ohne dies mit einer stren-gen Regulierung von Banken und Fonds zu verknüpfen, verdient sich ein ohrenbetäu-bendes Pfeifkonzert.

Es muss Ziel sein, dass das Geld der Spa-renden und auch Großvermögen von den Banken nicht mehr in spekulative Wert-papiere gesteckt werden, sondern in Infra-struktur sowie greifbare und echte Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen fließen. Dies belebt die Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze, von der europäischen bis zur regionalen Ebene.

Gerechte Verteilung schaffen

Derartige weitsichtige Schritte erwarten sich die BürgerInnen auch bei der Sanie-rung der Österreichischen Staatsfinanzen. Die Menschen sind – nochmals Verzeihung – nicht deppert. Sie wissen, dass das Bud-get gehörig knirscht, gespart werden muss und neue Steuern nicht unwahrscheinlich sind. Sie bestehen aber auf einer gerechten Verteilung der Bürde und wollen nicht in die nächste finanzielle Schockstarre geschickt



**Spekulation
stoppen!**

**DIE GRÜNEN
Oberösterreich**

Damit die
Wirtschaft
wieder für die
Menschen
arbeitet.

www.ooe.gruene.at

FOTO: ISTOCK

werden. Budgetlöcher zu stopfen klingt an sich bereits unsympathisch, werden dafür Bildungs-, Forschungs- und Sozialausgaben drastisch beschnitten, wird dies zu einer fatalen, kurzfristigen und massiven Attacke auf die Zukunft des Landes.

Wir brauchen einen Gesamtplan

Natürlich kann sich auch Oberösterreich aus dem Sparkurs nicht ausnehmen. Die Frage ist auch hier, wie und wohin dieser Kurs gefahren wird. Wir brauchen einen Gesamtplan, sagen die Grünen, ein maß-volles Optimieren bei den Ausgaben, um gleichzeitig Raum zu schaffen für zentrale Investitionen in die Zukunft. 50.000 neue Grüne Jobs in der Umweltwirtschaft,

Investieren in Bildung und Kinderbetreu-ung, in Armutsbekämpfung und die Siche-rung einer qualitätsvollen Pflege. Nehmen wir diesen Grünen Kurs und wir können die Krise tatsächlich auch als wirkliche Chance verbuchen.

Max Gusenbauer

Webtipps:

Die Grünen OÖ
> www.ooe.gruene.at

oö.planet: Thema: „Auch die Banken müssen ihren Beitrag leisten“

> www.ooe.planet.at

Rückblick: Wandern und Radeln mit den Rieder Grünen



Bachwanderung 2010

Auch heuer versammelten sich trotz unsicherer Witterung wieder mehr als 60 Leute am Rieder Bahnhof, um von dort nach Oberbrunn zu fahren und entlang des Auleitenbaches zurück nach Ried zu wandern. Wie immer versorgte das ExpertInnenteam die TeilnehmerIn-

nen mit interessanten Informationen aus Biologie, Ökologie und anderen Fachwissenschaften. Wir bedanken uns herzlich beim Team: Prof. Rupert Lenzenweger, Dr. Gerhard Neuwirth, Mag. Heinrich Hable, DIⁱⁿ Elisabeth Fruhstorfer, Karl Billinger und Michael Hohla. Das nächste Frühjahr kommt bestimmt!



Radlcheck am Rathausseck

Mit einer besonders sympathischen Aktion versorgten die Rieder GRÜNEN heuer zum zweiten Mal die vorbeikommenden RadfahrerInnen am Hauptplatz: einfache Einstellungs- und Servicearbeiten wurden durchgeführt, Anregungen

entgegen genommen und Getränke ausgeteilt. Ein besonderer Dank gilt Sebastian Mittelböck, der sich als Fachmann mit Können und Geduld den schwierigeren Aufgaben widmete. Alles in allem die klassische Untermauerung unseres Slogans: Rad tut Ried gut!

Sommerkino: Bekömmliche Komödie

Am Freitag, 2. Juli, ist in der Freiluftarena der Landesmusikschule Ried wieder Kino angesagt: Die Grünen Bezirk Ried zeigen „Soul Kitchen“, eine Komödie rund um den linkischen Kneipenbesitzer Zino und den genialischen Koch Shayn in einem Hamburger Multi-Kulti-Viertel. Die beiden verwandeln unter der

Regie von Fatih Akin ein Friteusen-Beisl in einen kulinarischen Szenetreff, was gradewegs in ein großes, swingendes Durcheinander führt. Beginn um 19 Uhr 30 mit Musik, essen und trinken, Filmstart (freigegeben ab 12) um 21 Uhr 30. Bei Regen im Saal der LMS. Freier Eintritt.

VERANSTALTUNGEN

Kinderferien-Woche 2010

Von Montag, 26. bis Samstag, 31. Juli 2010 in Gnas, Bezirk Feldbach/Südsteiermark mit M. Wageneder, Montessori-Pädagogin und OÖ-Labg. der Grünen. Eine Woche Spaß und Abenteuer für Teens von 9 bis 14 Jahre. Auf dem Programm stehen: Herstellen eines Bilderbuches, Baden, Ganztagesausflug, Sport, gemeinsames Kochen, Grillen am Lagerfeuer, Natur aktiv erforschen, Abschlussparty, etc. Anmeldungen bis 18. Juni 2010 unter 07674/64218, weitere Infos: www.ooe.gbw.at (Termine)

Kunstwerken

Vom 14. Bis 22. August teilt Grünfunktionärin Melanie Oßberger offenen Raum mit Freunden und (noch) Unbekannten für kreativen Austausch. Kostenlos, jede/r ist willkommen.

www.kunstwerken.at

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
www.ried.gruene.at
Koordination dieser Ausgabe: Melanie Oßberger
Koordination Schwerpunkt: Ch. Bleckenwegner
Redaktionsteam:
Max Gramberger, Ingrid Oberwagner, Konrad Mair, Christoph und Gerhild Bleckenwegner, Maria Wageneder, Raimund Holzer
Fotos: Die GRÜNEN Ried, Privat
Druck: www.schusterbauer.cc

SommerKino im Grünen Fr., 2. Juli 2010



Freiluftarena Landesmusikschule Ried



19.30 The King is Dead/Singer Songwriter
Safran-Paella, Puten-Paella,
Fassbier, Säfte, Kuchen
21.30 Beginn des Films

Eintritt frei!

Decken mitbringen.
Bei Schlechtwetter im Saal der Landesmusikschule.